

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

3. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 21. Januar 1840.

Inhalt.

Vorschläge zur Verschönerung der Stadt Halle. (Fortsetzung.) — Hallischer Getreidepreis. — 25 Bekanntmachungen.

Vorschläge zur Verschönerung der Stadt Halle. (Fortsetzung.)

Soll die Verschönerung unserer Stadt mit Erfolg und in einer von spätem Geschlechtern gesegneten Weise vorschreiten, so scheint es das erste und unerläßliche Erforderniß zu sein, daß der Magistrat vor Allem einen umsichtigen Plan ausarbeiten lasse, der die ganze Stadt umfasse und, wie auf ihre freundlichere Gestaltung, so namentlich auf die Erhöhung ihrer Befestigung abziele. Gewiß würden dann die Stadtverordneten zur allmählichen Ausführung eines solchen Plans gern eine feste, wenn auch geringe Summe, jährlich verwilligen. Weit entfernt, daß eine solche Ausgabe den Bürgern als Verschwendung und eine Art Luxus erscheinen würde, würden sie darin nur eine nothwendige, ganz im Geiste unserer Zeit liegende und zuletzt alle äußern wie innern Interessen fördernde Maßregel erkennen. Denn wie ein Hausvater sehr unklug handeln würde, der in der Absicht, für die Seinigen recht zu sorgen, in seinem Hause alles beim Alten ließe, da denn bald alles verderben und verdampfen und später nur größere Ausgaben nach sich ziehen würde, so würde die

die Stadtverordneten ein gleicher Vorwurf treffen, wenn sie nicht dafür sorgen wollten, daß Halle eine gesunde und auch in seinem Innern und seinen nächsten Umgebungen wohlliche und freundliche Stadt werde. Was helfen noch so solid gebaute, durch Kupferplatten und Dornsche Dächer geschützte und im Innern mit Fußteppichen, Doppelfenstern und Doppelthüren gegen Feuchtigkeit und dumpfe Luft verwahrte Wohnungen, wenn ein stets in den Straßen und Höfen aufgehäufter Schmutz, stockende oder fehlende Abzugskanäle, in Wasser stehende Keller, enge und verbauete Straßen und Mangel an freien Plätzen eine fortwährende Quelle der Feuchtigkeit, schädlicher Miasmen und beschränkter Bewegung in freier Luft bleiben? Gewiß jede in dieser Hinsicht bewiesene Sparsamkeit würde eine übel angebrachte genannt werden müssen, die zuletzt zur eigentlichen Verschwendung werden würde.

Auch ist in dieser Hinsicht nicht aus dem Auge zu verlieren, daß Halle zum Theil auf den Aufenthalt von Fremden angewiesen ist. Seine Universität, zum Theil auch Schulen, gehören zu seinen sichersten Erwerbsquellen, ihre Blüthe hängt aber ja größtentheils von der Frequenz der sie Besuchenden, und diese wiederum, zum Theil wenigstens und mehr als man sich gewöhnlich gesteht, von dem ab, was in Halle nicht bloß literarisch Vortreffliches, sondern auch sonst für den Menschen Einladendes geboten wird. Wer nur einigermaßen die gewöhnliche Meinung über den Aufenthalt in Halle bei der großen Masse, die Halle noch nicht näher kennt, zu beobachten Gelegenheit gehabt hat, wird es wissen, wie viel sein Aeußeres, so manche alle menschliche Sinne unangenehm berührenden Uebelstände, die in ihrer Vereinigung nur hier statt finden, abzuschrecken pflegt. Mancher Student, der seinen Aufenthalt sich wählen darf, namentlich aus fernen Gegenden und dem Auslande, manche Eltern, die

die für ihre Kinder eine passende Schule suchen, man-
che Lehrer und Professoren selbst, so wie nicht wenig
Fremde, die auch hier zum Vergnügen leben würden,
sind durch die Beschreibung jener angedeuteten Uebel-
stände abgeschreckt worden, oder haben der Stadt bald
nach ihrem Eintritt wieder den Rücken gekehrt.

Nimmt man hinzu, daß die Gelegenheit und die
Veranlassung, Halle zu besuchen, oder zu einem län-
gern Aufenthalt zu wählen, für Fremde in einem weit
größern Grade statt finden wird, wenn die Eisenbah-
nen von Berlin und Magdeburg dasselbe berühren wer-
den, und in noch gesteigertem Maasse, wenn es für
passend gefunden werden sollte, die Bahn nach den
Rheinprovinzen über hier zu legen; bedenkt man na-
mentlich auch, daß dadurch Halle zu einem wichtigen
Handelspunkte in der Mitte Deutschlands werden
kann; sollte dann noch als eine überflüssige Ausgabe
erscheinen, was von Seiten der Gemeinde oder der
Einzelnen verlangt würde, um unsre, von der Natur
so freundlich bedachte Stadt, auch in ihrem Außern,
in ihren öffentlichen Anlagen möglichst einladend zu
machen?

Es läßt sich demnach nicht zweifeln, daß die Stadt-
verordneten, wenn ein solcher, die ganze Stadt um-
fassender Plan ihnen vorgelegt würde, zur Ausfüh-
rung desselben willig die Hand bieten würden, und eben
so wenig, daß, wenn von Seiten des Magistrats oder
der Stadträthe eine Aufforderung zu jährlichen frei-
willigen Beiträgen an die wohlhabenden Einwohner
der Stadt erginge, die jährlich disponible Summe um
ein Namhaftes vermehrt werden würde.

Nun zu einigen einzelnen, auf die Verschönerung
bezüglichen Bemerkungen.

Die Städte, die sich in dieser Hinsicht vortheil-
haft auszeichnen, haben vor allen Dingen angenehme
Spaziergänge in den Umgebungen, und wenn sie von
größerm Umfange sind, wo möglich für solche in ihrer
Mitte, Sorge getragen. Es ist auch klar, daß solche
nahe



nahe Spaziergänge, die allen Einwohnern der Stadt gleichmäßig zu Gute kommen, eine unschätzbare Wohlthat für den Stadtbewohner sind. Der wohlhabende Geschäftsmann wie der arme Handwerker haben oft nur eine Viertelstunde, um in frischer, freier Luft sich zu ergehen, das Auge an dem wohlthätigen Grün der Bäume zu stärken, das Herz vom Ausblick zum Himmel zu erheben. Müssen sie eine Viertelstunde und mehr gehen, ehe sie zum Thore hinauskommen, so sind sie genöthigt, zu Hause zu bleiben, der Handwerksmann sucht dann wohl seine Erfrischung auf so lange in der Schenke. So aber finden sie die schönste, gesündeste Erholung auf so kurze Zeit auf solchen nahen Plätzen. Vor allem aber die Kinder, die das Freie genießen, aber sich nicht lange, nicht weit entfernen sollen, werden auf die nächstgelegene Promenade geschickt und dort unter leichter Aufsicht gehalten. Alte und schwächliche Leute endlich haben auch einen bequemen und trocknen Spaziergang. Ja man kann behaupten, die diese Promenaden sind weit mehr für den ärmern als für den wohlhabendern Theil der Einwohner. Die Wohlhabenden besitzen Gärten, miethen sich Sommerlogis, können spazieren fahren; dem Armen muß die Commune auf diese Weise zu Hülfe kommen. Man hat in der That auffallende Beweise des wohlthätigen Einflusses, den solche Promenaden auf manche Städte in körperlicher und in sittlicher Hinsicht gehabt haben. Durch die Eröffnung großer, freier Räume, durch freiere Strömung der Luft wurde diese gereinigt, die Feuchtigkeit vermindert, und hierdurch, wie durch jene oben ange deuteten Vortheile, der Gesundheitszustand auffallend verbessert. — In Breslau, wo man im Jahre 1820 anfang, die ehemaligen Festungswerke um die Stadt in Promenaden umzuwandeln, nahm man einige Jahre darauf wahr, daß der Besuch der Bier- und Branntweinschenken merklich abgenommen hatte, weil viele Leute, die an ihren Feierabenden wegen der Weitsläufigkeit der Stadt nicht

hat:

hatten ins Freie gelangen können, und in den Wirthshäusern Erholung gesucht hatten, es jetzt vorzogen, mit ihren Frauen und Kindern auf den schönen Spaziergängen sich zu ergehen.

(Die Fortsetzung folat.)

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. Januar 1840.

	2 Thlr.	9 Egr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	15 Egr.	9 Pf.
Weizen	1	20	3	—	1	24	6
Roggen	1	8	8	—	1	11	10
Gerste	—	23	9	—	—	26	10
Hafer	—	—	—	—	—	—	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Die Listen 1ster Klasse 81ster Lotterie können jetzt eingesehen und die Gewinne in Empfang genommen werden.

Kaufloose 2ter Klasse, deren Ziehung am 6. Februar a. c. beginnt, sind noch zu haben.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer L. Lehmann
in Halle a. S.

Wein in der Schmeerstraße sub Nr. 466 nahe am Markte belegenes Haus bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

W. Schaaß, Schuhmacher.

Ein Familienlogis, bestehend aus mehreren Stuben, wovon 2 ausgesteiert, Kammern, Küche, Keller, verschlossenen Entrée und sonstigen Zubehör, ist vom 1. April ab zu vermieten. Auf Verlangen kann auch ein großer Saal dazu abgelassen werden. Kl. Ulrichsstraße Nr. 1019.

Auf Bruno'swarte Nr. 522 ist Stube, Kammer, Küche nebst Feuerwerksgelaß vorn heraus von Ostern ab zu vermieten und zu melden eine Treppe hoch.

Auf Bruno'swarte Nr. 525 ist die erste Etage von drei Stuben nebst Kammern und Küche von Ostern an zu vermieten.
Ulbricht.

Wegen sehr schneller Abreise ist jetzt eine kleine Stube und Kammer mit oder ohne Meubles sehr billig zu vermieten. Auch ist ein geräumiger trockner Keller, zu jedem Geschäft passend, zu vermieten.

Männische Straße Nr. 540.

Zu Ostern d. J. sind 2 Stuben, Schlafstube, Küche nebst sonstiges Zubehör an eine stille Familie zu vermieten, am Markte Nr. 765.

In der kleinen Brauhausgasse Nr. 333 sind 3 Stuben nebst Kammern an ordentliche und stille Leute zu vermieten.

Mittwoch den 22. d. M. Nachmittag 2 Uhr sollen einige achtzig Flaschen Laubenheimer roth und weiß Wein 35er und 37er im Wege der Auction in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Geschäftslocal verkauft werden; hierbei erlaube ich mir zu bemerken, daß dieser Verkauf nicht weiter durch den Ausruf bekannt gemacht wird.

Freitag den 24. d. M. Nachmittag 2 Uhr wird daselbst Meubel-, Bett-, Wäsch- und Kleiderauction abgehalten, und werden Sachen jeder Art und von jedem Werth hierzu angenommen, wozu einladet
Halle, den 20. Jan. 1840. G. Wächter.

Nußholz = Verkauf.

Mittwochs den 22. d. M. Nachmittag 2 Uhr
sollen vor dem Kirchthore im Garten der Frau Professorin
Dzondi eine Parthie starke Nußhölzer auf dem Stamme,
als: Eschen, Buchen, Akazient, Küstern u. s. w., unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Halle, den 14. Januar 1840.

A. W. Köppler.

Täglich zweimal frische Pfannkuchen, so wie frische
Johannisbeeren, Apfel- und Kirchstorten empfiehlt
Adolph Otho.

Gutes Hausbackenbrot 6 Pfund für 5 Sgr. bei
Schulze in der großen Steinstraße.

Mehlverkauf.

Alle Sorten Mehl werden zu den billigsten Preisen
verkauft bei dem Mehlhändler Pforte,
Neumarkt Nr. 1130.

Gute Steck- Erbsen sind zu verkaufen bei Refer-
stein in Siebichenstein.

Chocolade in ausgezeichnete Qualität zu Fabrik-
preisen bei S. A. Hering.

Berliner baumwollene Strickgarne
erhielt so eben direct aus der besten Fabrik in Berlin
Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Schlittschuhe, mit und ohne Riemen, offerirt zu
billigen Preisen G. Borsdorf,
Kleinschmieden Nr. 944.

In Nr. 220 in der Bräuerstraße sind 100 Centner
gutes Liebenauer Auenheu im Ganzen oder einzeln à
Centner 25 Sgr. zu verkaufen; auch ist daselbst ein
Logis an eine stille Familie zu vermieten.

Ein Logis von mehreren Stuben und Kammern,
Küche, Keller und übrigen Zubehör ist von Ostern ab zu
vermieten Steinweg Nr. 1690.

Henrich.

Masken- Anzüge

für Herren und Damen, neu und elegant in sammetnen und seidnen Stoffen, Theater, und Mode, Costüme, Karrikaturen und Antiken, Dominos, Federn, Damenschmuck u. dgl. m. stehen in größter Auswahl zur gefälligen Benutzung unter Zusicherung der billigsten Bedienung aufgestellt bei

E. Landmann, gr. Berlin Nr. 428.

Von heute an ist meine bereits bekannte Masken- Garderobe zur gefälligen Ansicht wieder aufgestellt.

Louis Hädicke, Rathhausgasse Nr. 254.

Da ich so bald als möglich mit meinen Wintersachen räumen möchte, so verkaufe ich die Kapuzen (neueste Façons von schweren Marzelin in allen Farben) à 1 Thlr. 15 Sgr., für Kinder à 20 Sgr. bis 1 Thlr., Wintermägen in Seide à 20 Sgr., in Thiber à 15 Sgr.

Friederike Schneider,
große Steinstraße Nr. 83.

Die Blumenfabrik von F. Wolff,

Rannische Straße Nr. 499,

empfehlte sich einem geehrtesten Publikum mit einer großen Auswahl Gold-, Silber- und andere Blätter, Gold- und Silber- Zindel à Elle 6 Sgr., Rosen à Duzend 6 Sgr. und Kronen à Stück 10 Sgr. Auch werden Bestellungen auf das pünktlichste besorgt.

Ein großer Ladentisch, fast noch neu, und mit einem zweithürigen Schrant zum Verschließen, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, Strohhoffspitze Nr. 2116.

Concert- Anzeige.

Wegen Heiserkeit meiner Frau ist das auf Mittwoch angekündigte Concert vorläufig ausgesetzt.

Georg Schmidt.